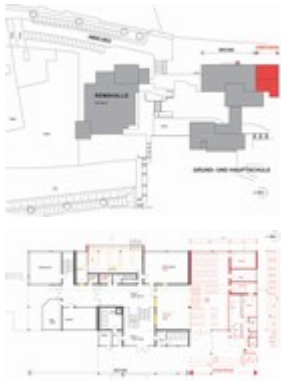


GEMEINDERAT ESSINGEN / Parkschule wird für 1,624 Millionen Euro zur Ganztageschule ausgebaut - Rohbauarbeiten in Sommerferien

Mit Zähneknirschen und Kostendeckel

Einstimmig hat der Gemeinderat am Donnerstagabend dem von der Verwaltung vorgelegten Entwurf zum Ausbau der Parkschule zur Ganztageschule zugestimmt. "Große Verwunderung" und "Zähneknirschen" hatte die Kostenexplosion allerdings bei manchem Gemeinderat verursacht: Aus den ursprünglich veranschlagten 700 000 Euro sind inzwischen 1,624 Millionen Euro geworden.

VON FRANK BÜHL



ESSINGEN ■ "Das hat mich sehr geschockt", bekannte Johannes Blank und vermutete, dass "da noch einiges mit reingepackt worden ist". Von einem "Fass ohne Boden" sprach Heinz Eisele. Schließlich sei man ja immer noch in der Planung. "Ich muss mich schon arg wundern", schimpfte der Gemeinderat. Eisele bezweifelte "ganz enorm", dass das Gremium bei Kenntnis der aktuellen Kostenschätzung im Oktober die Grundsatzentscheidung pro Ausbau überhaupt getroffen hätte. "Wir haben uns bei 700 000 Euro schon komisch angeguckt", erinnerte sich Dr. Dieter Bolten und forderte von der Verwaltung einen "Kostendeckel": "Das muss die letzte Summe sein." Schließlich stehe in der Schule auch eine neue Heizung an. Umgerechnet 3,2 Millionen Mark, "dafür hat man früher eine ganze Schule gebaut."

"Bedarf größer als erwartet"

Bolten verteidigte aber auch die Arbeit des Schulausbau-Planungsausschusses, dem er selbst angehört. Ursprünglich sei man von viel weniger Schülern ausgegangen, die das Betreuungsangebot in Anspruch nehmen wollen - bei einer schulinternen Umfrage haben zuletzt 200 Schüler ihr Interesse signalisiert. Auch die Grundschule sei anfangs ganz außen vor gewesen. Schnell sei aber klar gewesen, dass der Bedarf bei Grundschulern genauso bestehe. "Und für einen Erstklässler muss man anders bauen als für einen Sechstklässler", begründete Bolten die

Notwendigkeit einer erweiterten Planung.

Die Kostensteigerung sei für den Kämmerer schon "schwer verdaubare Kost", gestand Bürgermeister Wolfgang Hofer. "Die ganze Baumaßnahme können wir aus dem Haushalt nicht schultern", stellte er auch klar. Allerdings gebe es "mündliche Zusagen" und "positive Signale" aus Stuttgart. "Die Ausschreibung erfolgt unter dem Vorbehalt der Finanzierung", versuchte er Bedenken aus dem Gremium zu zerstreuen, dass die Zuschüsse nicht in der erwarteten Höhe von 674 000 Euro fließen werden.

Deutliche Kritik an der Landesregierung äußerte in diesem Zusammenhang Manfred Kolb: "Wir propagieren das Kinderland Baden-Württemberg, und wenn's ans Zahlen geht, geht der Geldbeutel zu." - "Das müssen wir den Landtagsabgeordneten um die Ohren hauen", meinte Kolb zur mangelhaften Ausstattung mit Lehrern. Wie Kolb ("ein gutes bauliches Konzept, nicht üppig, das ist ein weicher Standortfaktor") gaben auch Dieter Bolten ("in der Sache sind wir einig"), Wilfried Gentner ("um die Schule zu erhalten, können wir gar nicht anders") und Dieter Mößner klare Bekenntnisse zum Schulausbau ab.

Mößner stellte sogar die Einrichtung einer Realschule in Essingen zur Diskussion: "Wir karren jeden Tag 200 Schüler nach Aalen - macht das Sinn?"

"Ich möchte nur feststellen, das wir hier einen Ausbau für 1,624 Millionen Euro beschließen, während das Betreuungskonzept noch völlig unklar ist", merkte Dr. Holger Böhme sinngemäß kritisch an. "Und kommen die erwarteten 120 Schüler dann auch?", fragte Heinz Eisele. "Das hoffen wir", entgegnete Bürgermeister Hofer. "Ich kann nicht nur ein bisschen Ganztageschule anbieten", stellte er klar. Die Schule sei "wichtiger als eine zweite Sporthalle".

Der vom Ellwanger Architekten Mathis Tröster geplante Anbau an die Parkschule ist unten in der Übersicht rot hervorgehoben, links ein Blick in die künftige Raumaufteilung: ganz rechts der Küchen- und Lagertrakt, daran anschließend der teilbare Saal, der als Mensa und Aula genutzt werden soll; eine Treppe führt eine Ebene höher in das bisherige Klassenzimmer im Bestand, das zum Spielzimmer werden soll. Die Schul-Lehrküche (links oben) wird für 231 000 Euro erweitert, modernisiert und erhält eine Glasfront. Die Rohbauarbeiten sollen weitestgehend in den Sommerferien erfolgen.

GEMEINDERAT ESSINGEN / Modellfluggruppe Lauterburg-Bartholomä möchte neues Gelände beziehen
Flugplatz neben Wanderweg

Nach dem Bau der den Flugverkehr beeinträchtigenden Windräder möchte die Modellfluggruppe Lauterburg-Bartholomä von ihrem bisherigen Standort auf das neue, näher bei Lauterburg liegende Gelände "Heide" umziehen. Der Gemeinderat hat dies nach ausgiebiger Diskussion befürwortet - allerdings nur unter strengen Auflagen.

Die künftige Start- und Landebahn soll 1,3 Kilometer südöstlich von Lauterburg in 300 Meter Entfernung zur Freileitung der Deutschen Bahn AG entstehen - die eine Art "Begrenzung" in nordwestlicher Richtung bilden soll.

Aufgrund der Entfernung zum Ort sei keine Lärmbelästigung zu befürchten, sagte Bürgermeister Wolfgang Hofer. Bestehende Lärmgrenzwerte seien einzuhalten. Bei Beschwerden von Anwohnern würde zudem eine Lärmmessung durchgeführt. Außerdem werde die Erlaubnis auf zunächst fünf Jahre befristet.

"Wir müssen dem in Gottes Namen zähneknirschend zustimmen", meinte Nina Maier dazu. Ihre Einwände: Näher am Dorf, in unmittelbarer Nachbarschaft von zwei Hauptwanderwegen und noch näher an den Windrädern als vorher. Auch Philipp von Woellwarth gab zu bedenken, dass sich Erholungssuchende von dem "unangenehmen Geräusch" belästigt fühlen werden. Auf dem neuen Gelände könne sich der Schall zudem besser in Richtung Lauterburg ausdehnen als zuvor im "Bödele".

Auf dem alten Platz seien die Flugzeuge in Richtung der Windräder gestartet, jetzt würden sie von diesen wegfliegen, begründete Norbert Gröber die notwendige Verlagerung. Der neue Standort läge nur 50 Meter näher in Richtung Lauterburg als der bisherige.

"Der Standort ist nicht ideal", stellte Dr. Dieter Bolten im Hinblick auf den direkt daneben vorbeiführenden Wanderweg fest. Wolfgang Hofer regte an, die Startbahn vielleicht noch etwas vom Wanderweg weg zu verlagern. Außerdem würden Warningschilder aufgestellt.

"Der Verein wird aus eigenem Interesse schauen, dass es keine Probleme gibt", gab Dieter Mößner zu bedenken. "Sonst", prophezeite Dieter Bolten, "ist der Platz nach fünf Jahren tot".

fb

14 neue Bauplätze

In einem Streifen westlich der Fichtestraße wird die Gemeinde auf 1,89 Hektar 14 neue Bauplätze erschließen. Der bestehende Fuß- und Radweg, der das abschüssige Areal teilt, wird aufgrund des dann besseren Zuschnitts der Grundstücke etwa 3,50 Meter nach Süden verlagert. Gebaut werden sollen zweigeschossige Einfamilienhäuser.

fb

© Schwäbische Post 03.02.2007

[Fenster schließen](#)

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.